

Offre de soins PAMINA Gesundheitsversorgung : Erste Ergebnisse der Machbarkeitsstudie

↳ Das Projekt in Kürze

Das INTERREG-Projekt "PAMINA Gesundheitsversorgung", das 2019 startete, bringt 22 französische und deutsche Partner mit Expertise im Gesundheitswesen zusammen, um die Gesundheitsversorgung in der PAMINA-Region zu entwickeln. Die Arbeit umfasst sowohl die Zusammenarbeit in der Krankenhausmedizin als auch die Zusammenarbeit im Bereich der ambulanten Medizin. Das Projekt verfolgt zwei Ziele: Im Bereich der Krankenhausmedizin sollen krankenhausesübergreifende Partnerschaftsvereinbarungen geschlossen werden (Entbindungsklinik in Wissembourg, neurochirurgische Notfälle mit dem Krankenhaus in Karlsruhe, konservative Orthopädie mit dem Krankenhaus in Bad Bergzabern, Austausch bewährter Verfahren zwischen dem Krankenhauszentrum Haguenau und dem Klinikum Mittelbaden) Im Bereich der ambulanten Medizin liegt der Schwerpunkt der Arbeit auf einer Machbarkeitsstudie für die Einrichtung eines grenzüberschreitenden Gesundheitszentrums im PAMINA-Gebiet.

↳ Ein grenzüberschreitendes Gesundheitszentrum für den Zugang zur lokalen Gesundheitsversorgung: vielversprechende erste Ergebnisse

In diesem Zusammenhang hat der Eurodistrikt PAMINA in Zusammenarbeit mit dem Beratungsunternehmen ALCIMED und in Kooperation mit seinen Mitgliedsinstitutionen und den Projektpartnern zwischen September 2020 und Mai 2021 eine Machbarkeitsstudie zur Einrichtung eines grenzüberschreitenden Gesundheitszentrums und einer krankenhausesübergreifenden Zusammenarbeit im PAMINA-Raum durchgeführt.

Ausgehend von der gemeinsamen Beobachtung des Defizits im Bereich der medizinischen Demografie im Bereich der städtischen Medizin auf deutscher und französischer Seite sollen die gemeinsamen Bedürfnisse und konvergierenden Visionen herausgearbeitet werden, um geeignete Antworten vorzuschlagen. Nach Gesprächen mit Fachleuten und Akteuren des Gesundheitswesens, Dokumentationsrecherchen und einer ergänzenden juristischen Studie schien die Einrichtung eines grenzüberschreitenden Gesundheitszentrums eine geeignete Antwort auf die Probleme des Gebiets zu sein.

Der primäre Bedarf betrifft die Allgemeinmedizin, obwohl die Partner auch auf die Notwendigkeit hinweisen, sich mit anderen Fachgebieten zu befassen. Die Patienten haben insbesondere einen direkten Zugang zu Allgemeinmedizinern in Frankreich und Deutschland, was eine Gleichbehandlung in beiden Ländern ermöglicht. Auch die relative Ähnlichkeit der Praktiken verringert Hindernisse für eine grenzüberschreitende Versorgung und Praxis.

In den Interviews wurde deutlich, dass es für junge französische und deutsche Ärzte attraktiv ist, in einem Gesundheitszentrum zu arbeiten, insbesondere um eine bessere "Work-Life-Balance" zu haben und das finanzielle Risiko zu minimieren. Nach Ansicht vieler Befragter würde dies auch den Angehörigen der Gesundheitsberufe ermöglichen, sich voll und ganz auf die Patientenversorgung zu konzentrieren. Auch wenn die Rechtsform oder der Träger in den nächsten Schritten der Zusammenarbeit definiert werden muss, konnte in der Studie festgelegt werden, dass eine Installation auf dem französischen Territorium des PAMINA Eurodistrikts zu bevorzugen ist. Der allgemeinmedizinische Bedarf ist in der Südpfalz und im Nordelsass stärker verteilt, was eine Einrichtung im Grenzstreifen zwischen Lauterbourg und Wissembourg nahelegen würde.

Auf der Grundlage dieser Erkenntnisse müssen sich die nächsten Schritte auf die Kostenerstattung, die Verknüpfung dieses künftigen Versorgungsangebots mit den Gesundheitsprojekten auf beiden Seiten der Grenze sowie auf die genaue Funktionsweise der Struktur konzentrieren. Das Projekt soll ein Modell für die deutsch-französische Zusammenarbeit im Gesundheitswesen sein und den Zugang der Bürger zur Gesundheitsversorgung durch geeignete und relevante Instrumente verbessern.

🔗 **Zusammenarbeit zwischen Krankenhäusern: Bestätigungen, erste Beobachtungen und konstruktiver Dialog für eine sichere Versorgung durch Vereinbarungen**

- **Entbindungsklinik Wissembourg:** Die Studie bestätigte das Ziel, den Rahmen für die Aufnahme deutscher Gebärender in der Entbindungsklinik CHIL Wissembourg zu sichern und zu formalisieren, indem eine Vereinbarung unterzeichnet wurde, die eine eindeutige finanzielle Übernahme der Entbindungskosten für deutsche Frauen und die Kontinuität der Betreuung garantiert. Angesichts der Situation der Geburtshilfe in der Südpfalz geht es auch darum, deutschen Gebärenden ein Angebot zu machen, das besser an die Gegebenheiten der Region angepasst ist. Mit den rheinland-pfälzischen Krankenkassen finden derzeit Gespräche statt, um in Kürze über die Unterzeichnung einer solchen Kooperationsvereinbarung zu entscheiden.
- **Konservative Orthopädie:** Die Abteilung für konservative Orthopädie des Klinikums Landau-SÜW nimmt derzeit einige französische Patienten mit grenzüberschreitendem Status in ihrer Abteilung auf. Ziel der Zusammenarbeit ist es, die Abteilung für Patienten zu öffnen, die nur in Frankreich versichert sind. Im Anschluss an die Ergebnisse der Studie werden derzeit Gespräche geführt, um den Bedarf auf französischer Seite und die Verbindungen zwischen den französischen Praxen und der Behandlung dieser Art von Pathologie genauer zu definieren. Ziel ist es, den Rahmen für die Behandlung französischer Patienten in der Abteilung für konservative Orthopädie des Klinikums Landau-SÜW auch durch die Unterzeichnung eines Kooperationsvertrages zu formalisieren.
- **Austausch von Know-how:** Die öffentlichen Krankenhäuser von Haguenau und Baden-Baden tauschten sich aus, um die Zusammenarbeit auszubauen und vor allem Potenziale zu identifizieren. Die Corona-Krise hat diesen Prozess leider verlangsamt, aber die Notwendigkeit engerer Verbindungen nicht verringert. Das nächste Jahr des Projekts wird sich auf die Festlegung der entsprechenden Zusammenarbeit zwischen den Einrichtungen konzentrieren.
- **Neurochirurgische Notfälle:** Das Städtische Klinikum Karlsruhe arbeitet auf dem Gebiet der neurochirurgischen Notfälle mit dem Krankenhaus in Wissembourg zusammen. Personen aus dem Großraum Wissembourg, die bei bestimmten neurochirurgischen Notfällen behandelt werden müssen, werden derzeit in das Universitätskrankenhaus in Straßburg transportiert. Während sich die derzeitigen Diskussionen auf die Definition des Bedarfs konzentrieren, würde eine Kooperationsvereinbarung es ermöglichen, das Profil der Patienten, die Organisation der Übermittlung medizinischer Informationen, die postoperative Nachsorge und den Transport der Patienten zwischen den beiden Krankenhäusern zu formalisieren.

Weitere Informationen zu den Ergebnissen der Studie finden Sie auf der Website unter der Rubrik "Gesundheit": <https://www.eurodistrict-pamina.eu>

KONTAKT

EVTZ Eurodistrict PAMINA

Niels HERBST – 03 68 33 88 16 – niels.herbst@alsace.eu

Aurélie BOITEL – 03 68 33 88 23 – aurelie.boitel@alsace.eu